

Rhythmisierung des Schultages

Zeit		exemplarische Rhythmisierung
Erster Block 7. 30 Uhr bis 10.00 Uhr	individuelle Zeit / gemeinsame Zeit /	7. 30 Uhr Öffnung der Schule: Gleitzeit
	individuelle Lernzeit / gemeinsame Lernzeit	8.00 – 8. 30 Uhr Offener Anfang und differenzierte Arbeit / Freiarbeit
	Unterschiedliche Formen der Lehr- und Lernorganisation auch jahrgangs- und klassenübergreifend	8. 30 – 9.00 Uhr Morgenkreis (Sammlung, Gespräch, Tagesplanung) 9.00 – 10.00 Uhr fach- bzw. lehrgangs- bezogene Abschnitte und/oder Arbeit nach dem Wochenplan
10.00 – 10. 30 Uhr	individuelle Zeit / gemeinsame Zeit	gemeinsames Frühstück, Spiel- und Bewegungszeit / Pausenzeit
Zweiter Block 10. 30 bis 12. 30 Uhr	individuelle Lern- zeit / gemeinsame Lernzeit	10. 30 – 12. 30 Uhr fach- bzw. lehrgangs- bezogene Abschnitte und/oder Arbeit nach dem Wochenplan
	Unterschiedliche Formen der Lehr- und Lernorganisation auch jahrgangs- und klassenübergreifend	
12. 30 -14.00 Uhr	individuelle Zeit / gemeinsame Zeit	Spiel und Bewegung / Pausenzeit Mittagessen
Dritter Block 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr	individuelle Lern- zeit / gemeinsame Lernzeit	14.00 – 16.00 Uhr fach- und lehrgangs- bezogene Abschnitte, Arbeitsgemein- schaften, Wahlpflichtangebote
	Unterschiedliche Formen der Lehr- und Lernorganisation auch jahrgangs- und klassenübergreifend einschließlich Spiel und Bewegung und Offener Schluss	Zusätzliche außerschulische Angebote: Hausaufgabenhilfe, Arbeitsgemeinschaften, Betreuungsangebote

Exemplarische Rhythmisierung des Schultages

Erweiterte Handlungsspielräume

An die Stelle der Einzelstunden treten längere Unterrichtsblöcke, dadurch entsteht Raum für die innere Rhythmisierung des Kindes. Die zeitlichen Vorgaben innerhalb der Blöcke müssen soweit wie möglich flexibel gestaltet sein.

Durch die drei Blöcke erhalten die **Lehrenden einen größeren Handlungsspielraum**, um die Dauer der Arbeitsphasen, den Wechsel der Fächer an die Aufnahmefähigkeit der Kinder anzupassen.

Größerer Handlungsspielraum für die Kinder: Im Hinblick auf die Ziele, die sie selbst mitbestimmen (z.B. welche Note möchte ich erreichen, welcher Stoff ist mindestens zu schaffen ...) können sie ihre Arbeit selbstverantwortlich und eigenständig einteilen, Arbeitsrhythmus, Arbeitszeit, Binnengestaltung. Die Kinder können die internen Zeitrhythmen selbst festlegen durch offene Lernsituationen, Wochenpläne, freie Arbeitszeiten. Dadurch können sie ihre Fähigkeiten, Interessen und Neigungen einbringen.

Der Takt bringt den Rahmen und die Struktur ein, die für die Sicherheit notwendig sind (1.GM). Rituale zur Markierung sind hilfreich (Lieder, körperliche Übungen, Meditation,...). Der vom Lehrer vorgegebene äußere Zeitrahmen wird so vom Kind als innerer übernommen (Seydel, 2001). Die zeitlichen Abläufe werden für die Kinder durchschaubar und einsichtig, Zeitbewusstsein und Planungskompetenz werden entwickelt.

1. Block – Offener Anfang

Der offene Anfang ist ein Schlüssel zu einer veränderten Gestaltung des Schulalltags. Jedes Kind kommt im vorgegebenen Zeitrahmen von in der Regel 30 Minuten zur Schule und wählt eigenverantwortlich seine Tätigkeiten, Spiel- oder Gesprächspartner.

Die Lehrenden beobachten, begleiten und stehen als Spiel – oder Gesprächspartner/innen zur Verfügung.

Motivation und Verhalten werden durch diesen offenen Beginn entscheidend beeinflusst. die Kinder kommen zur Schule und wissen:

- was sie tun können
- sie entscheiden auf dem Schulweg, was sie tun werden
- sie müssen nicht warten, bis ihnen die Lehrperson sagt, was sie tun sollen

Aggressives Verhalten wird abgebaut, soz. Interaktion, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung gefordert und gefördert.

(siehe auch Flüsterkultur – [Schulversuch VS Vandans , S.10 ff.](#)

2. Block – Fachunterricht

Werden Zeiten und Rhythmen verändert, braucht es veränderte Lehr- und Lernformen (Wochenplan, Freie Arbeit, Projektarbeit, Werkstatt- und Stationenlernen).

Überlegungen, wie aufbauendes, die Lernziele der Fächer verfolgendes Lernen in rhythmisierten Zeitabläufen möglich ist, müssen angestellt werden.

Die veränderten Zeitstrukturen bergen die Chance, dass Lehrende und Kinder Lernprozesse gemeinsam planen. Es geht nun nicht mehr um die Einhaltung der Zeiten lt. Stundentafel sondern um die Erreichung der festgelegten curricularen Ziele.

3. Block

Dieser Block liegt in der Mittagszeit – im Leistungstief und kann für Arbeitsgemeinschaften und sportliche, künstlerische, handwerkliche Angebote genutzt werden. Außerschulische

Kooperationspartner werden hier wichtig. Hier kann man unterrichtliche Inhalte und außerunterrichtliches Lernen sinnvoll verknüpfen.

Eine pädagogische Gestaltung der Schule führt weg von einem verdichteten Vormittagsunterricht, bei dem ein Teil des Pflichtunterrichts auf den Nachmittag verlegt werden muss.

Bemerkung BW: Diese Form ist nur in der verschränkten Form tatsächlich möglich. Hier erübrigt sich auch die HÜ – Frage, weil Übungssequenzen im offenen Lernen immer eingebaut werden können, und am Nachmittag das Gelernte praktisch angewandt werden kann.

Rhythmisierung des Schulalltags

Erfahrungen einer deutschen Brennpunktschule

GTS aus einem Guss

Der längere Schulalltag der Kinder muss rhythmisiert werden, indem Für Kopf, Herz und Hand Angebote gemacht werden, ein Angebotsmix verschiedener Professionen.

Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt:

- Manche wollen toben
- Der große Klassenverband ist für manche zu viel, sie brauchen kleinere Gruppen
- Manche brauchen klare Anweisungen und eine enge Führung
- Manche lieben eine lose Begleitung ihres Tuns
- Unterschätzt wird das Ruhebedürfnis, das Träumen, das kurze Nickerchen nach Stunden unter vielen Kindern und Hochspannung
- Gebundene und ungebundene Freizeit einplanen!

Wichtige Bedeutung für die Entwicklung der Kinder im Ganztagsbetrieb:

- Emotionen
- Musik
- Körperbewegung
- Ungewöhnliche Lernorte
- Intensive Beziehungen im Lernprozess

Auch Kinder der ersten Klasse brauchen über den Tag verteilt mehrere verschiedene Bezugspersonen.

Um ergänzende Angebote anbieten zu können, braucht es die Kooperation mit:

- Vereinen
- Übungsleiter/inne/n
- Pensionisten als Lehrbeauftragte
- Eltern
- Theatergruppe
- Musikschule.....

Es braucht die Zusammenarbeit verschiedener pädagogischer Professionen, ja aller im Schulleben, um Kinder zu erziehen, das bedarf einer Öffnung der Sichtweise bei den Lehrenden.

Besonders wertvolle ergänzende Inhalte bieten Naturlernen und Erlebnispädagogik.

[Draußen unterrichten](#)

Für die Öffnung der Schule braucht es ein transparentes Informationssystem. Jeder kann alles erfahren, muss es aber nicht. Der/die Schulleiter/in ist Ansprechperson und Koordinator, weiß über die Kompetenzen und die Befähigung der Personen Bescheid, damit sie mit den Kindern arbeiten können. Er/sie trägt die Verantwortung für die pädagogische Qualität an seiner/ihrer Schule, kümmert sich auch um ein Sponsoring, wenn zu wenig Geld vorhanden ist.

Hier wäre über eine Entlastung von Schulleitern dringend nachzudenken.

[Rhythmisierung im Ganztage, Individualisierung im Lernbüro und Projektunterricht - Vortrag](#)